

Frauen, Zivilisationen und Rechtssysteme Master-Studium an den Universitäten Marrakesch, Foggia und Graz

Die Rechtswissenschaftliche Fakultät der Karl-Franzens-Universität in Graz (Koordinatorin Univ.-Prof.in Evelyn Höbenreich) hat gemeinsam mit ihrer (seit 2001) Partnerfakultät an der Università degli Studi in Foggia (Italien) (Kontraktorin Dr.in Rita Saraò) und der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät an der Université Cadi Ayyad in Marrakesch (Marokko) (Partnerin Univ.-Prof.in Fatiha Sahli) ein EU-gefördertes TEMPUS-Projekt vorbereitet, das im Juni 2003 bewilligt wurde (www.etf.eu.int). Mit den seit 1990 durchgeführten TEMPUS-Programmen versucht die Europäische Union, in nicht-assoziierten Partnerländern die Reformprozesse im Hochschulbereich zu unterstützen (z. B. Lehrplanentwicklung, Uni-Management, Aufbau von Institutionen). In der jüngsten, im Juni 2002 begonnen Phase hat die EU dieses Programm auf den Mittelmeerraum erweitert (Tempus/MEDA), wodurch ‚Anrainer‘ wie etwa Ägypten, Jordanien, Libanon, Syrien, die Länder des Maghreb, das palästinensische Autonomiegebiet eingebunden sind. Informationen unter <http://www.etf.eu.int> bzw. <http://www.etf.eu.int/tempus.nsf>.

Zwischen den genannten Partner-Universitäten Marrakesch, Foggia und Graz sollen dauerhafte stabile Beziehungen etabliert werden. Die Unterzeichnung einer Erklärung durch die drei RektorInnen garantiert eine reelle Basis für die Kooperation und die Integration der Lehrenden und Studierenden aus den verschiedenen Kulturen. Langfristiges Ziel der Zusammenarbeit ist die Errichtung eines afro-europäischen Zentrums für Menschenrechte mit Sitz in Marrakesch, das den afrikanischen Ländern für Information, Dokumentation und Ausbildung offen stehen wird. Dieses Projekt trägt den Titel: „L’Afrique, l’Europe et les droits humains“.

Als Pilot-Projekt startet vorerst ein auf sechs Module (= Trimester) verteiltes zweijähriges Master-Studium zum Frauen- und Geschlechterrecht mit dem Titel „Femmes, civilisations et systèmes juridiques“. AdressatInnen sind diplomierte JuristInnen, WirtschaftswissenschaftlerInnen und/oder SozialwissenschaftlerInnen. Aus Marokko können 25, aus Foggia und aus Graz jeweils 5 Personen daran teilnehmen. Die Kosten für die Organisation und Absolvierung dieses Masters trägt die EU.

Ziel des Master-Studiums ist die Ausbildung von ExpertInnen in Fragen der Geschlechterthematik auf rechtlicher, wirtschaftlicher und sozialer Ebene. Diese sollen den kulturellen und politischen Verände-

rungsprozess zugunsten einer stärkeren Respektierung der Frauen- und Menschenrechte positiv stimulieren. Zwar können die europäischen Universitäten bereits auf Ergebnisse im Hinblick auf frauenfördernde (im Sinne von Frauen nicht behindern, Diskriminierungen von Frauen vorbeugenden / abwendenden) Maßnahmen verweisen, die für die Weitergabe von Know-how an das nicht-EU-Land wichtig sind, doch ist auch hierzulande noch viel zu tun. Die interuniversitäre Koordinationsstelle für Frauen- und Geschlechterforschung (Leiterin Dr.in Barbara Hey) oder der an der KFUG aktive Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen (Vorsitzende Univ.-Prof.in Roswith Roth) engagieren sich seit Jahren auf diesem Gebiet. Durch die Einbindung von außeruniversitären PartnerInnen in das Drei-Länder-Konsortium sollen Informationsfluss, Erfahrungsaustausch, Kooperation zwischen Universitäten und diversen Institutionen bzw. Organisationen, die bereits erfolgreich an einer Verbesserung der Lebensrealitäten von Frauen arbeiten, erreicht werden. In Graz konnten dafür etwa das European Training Center für Menschenrechte und Demokratie (ETC) (Leiter Univ.-Prof. Wolfgang Benedek) oder das Frauengesundheitszentrum (Geschäftsführerin Sylvia Groth, M.A.) gewonnen werden, weiters die Stadt Graz und das Bundesministerium für Gesundheit und Frauen. Der Standort Graz ist als besonders signifikant hervorzuheben, da die Stadt seit 2001 den Titel „Menschenrechtsstadt“ – als erste Europas – trägt und sich damit weiter in diese Richtung profiliert.

Historische Prämisse: Im Rahmen dieses zum ersten Mal mit einem Land arabisch-islamischer Tradition organisierten Projektes soll in Erinnerung gerufen werden, dass Europa die erste Errungenschaft des griechischen philosophisch-wissenschaftlichen Kulturgutes im Mittelalter den arabischen Intellektuellen verdankt. Manche behaupten, dass die Geschichte der Aristotelischen Lehre im Okzident, von fundamentaler Bedeutung für unsere Kultur und die der katholischen Kirche, sich in weiten Teilen auf die arabische Auseinandersetzung und Weiterentwicklung gründet (z. B. Alfarabi, Avicenna, Averroes). In diesem Bereich sind die arabischen Zeugnisse für das Studium der griechischen Schriften unverzichtbar.

Besonderes Anliegen des Projektes ist neben der erwünschten Mobilität der Lehrenden und Studierenden das Erlernen / die Perfektionierung von Sprachen. Ihre Kenntnis soll zum besseren Einfühlen/Einleben in andere Kulturen, zum leichteren Wissens- und Erfahrungsaustausch, zum tieferen Verständnis der Zivilisationen und ihrer Traditionen und Rechtsordnungen im und über den Mittelmeerraum hinaus beitragen.

Aus diesem Grund bietet die Universität Graz im Vorfeld des Programms für Lehrende und Staff Französischkurse an. Für die Studierenden werden bei Bedarf im September 2004 Französisch-Sprachkurse an den Universitäten in Foggia und in Graz organisiert. Während des Master-Programms ist entweder ein Kurs aus Arabisch, Deutsch oder Italienisch (Muttersprache ausgenommen) von den TeilnehmerInnen verpflichtend zu belegen, die Erlernung einer zweiten Sprache (fakultativ) wird darüber hinaus ermöglicht. Die Abhaltung der theoretischen und teilweise auch der praktischen Module erfolgt vorzugsweise auf Französisch (bei Bedarf werden Simultanübersetzungen eingerichtet).

Das Studium beginnt am 2.10.2004 in Marrakesch.

Quelle: <http://www.kfunigraz.ac.at/rewikwww/tempus/>